

Von DDr. Johannes Schuck. Mit 11 Bildern. 8^o (240 S.) Würzburg 1932, Echter-Verlag. M 5.—

Man gewinnt einen lebendigen Einblick in das Drum und Dran einer religiösen Gründung, ihre äußere und innere Ökonomie. Besonders treten hervor die Gründerin mit ihrem geraden und handfesten Sinn, ihrem Kapital, ganze dreitausend Gulden, und dazu die Erkenntnis, daß sie imstande sei, sich aufzuopfern, und daneben ihr geistlicher und zeitlicher Vater im Staatsfrack, Freiherr Maximilian v. Pelkhoven. Der Bekanntenkreis erweitert sich hinauf in die königlichen und geistlichen Behörden, hinüber zum Erfinder der Schnelldruckpresse und hinab zur Landstreicherin. Nicht zuletzt wird man sich des Verfassers freuen mit seiner verehrenden Haltung zur Sache, der Ehrfurcht vor den Personen und der sorgfältigen, gewählten Sprache, deren er den Leser für wert hält. — Ohne den Irrtum der Gründerin zu teilen, als seien Genossenschaften französischen Ursprungs für deutsche Verhältnisse nicht geeignet, wird man doch die Eigenständigkeit ihrer Gründung begrüßen: Erdenwege, die von hier und dort in den „splendor Domini“ münden.

S. Nachbaur S. J.

Sozialwissenschaft

Weltkrise und Kolonialpolitik.

Die Zukunft zweier Erdteile. Von Arthur Dix. gr. 8^o (360 S., 18 Kartenskizzen u. Diagramme, 16 Bildtafeln) Berlin 1932, Paul Neff. M 5,80

Der bekannte Verfasser steht ganz im Dienste des deutschen Kolonialgedankens. Hier will er die enge Verknüpfung zwischen Europa und Afrika und die unlösliche Verbindung der Wirtschaftskrise Deutschlands mit dem Raub der deutschen Kolonien durch das Diktat von Versailles nachweisen. Ohne Zweifel schildert Dix mit überzeugender Kraft, aber er schildert auch überaus einseitig nach der optimistisch-positiven Seite. Schon vom wirtschaftlichen und politischen Standpunkt sind eine lange Reihe von Nachteilen und Mißständen in die Betrachtung einzubeziehen, wie sie etwa der bekannte Außenpolitiker Hagemann in verschiedenen Schriften, wenn auch selbst wieder einseitig, dargestellt hat.

Dix übergeht sie vollständig oder erledigt sie mit rhetorischem Schwung.

Die Darstellung geht ferner vom rein Wirtschaftlichen aus. Schon im Kapitel „Europas Greisenfalten“, das sich mit dem Bevölkerungsrückgang beschäftigt, fehlt das wichtigste Element: Nicht nur die wirtschaftliche Not ist der Grund für den Bevölkerungsrückgang, sondern vor allem der sittliche und religiöse Niedergang. In der Behandlung der Kolonialaufgaben stellt Dix an die erste Stelle die Erziehung des Eingeborenen zum Faktor der Weltwirtschaft, zum guten Erzeuger und noch mehr zum guten Abnehmer. Die sittliche und religiöse Erziehung der Eingeborenen wird nicht einmal erwähnt. Daß die Afrikaner heute im ganzen Erdteil ihr „Mayibuye i Africa“ — „Kehre wieder, Afrika“ singen, scheint Dix nicht zu wissen. Die verheerenden Folgen der Industrialisierung (vgl. z. B. Arnou in den Katholischen Missionen 1931, Januar/März) und die Schmach der Zwangsarbeit (vgl. Die Katholischen Missionen 1932, Januar/Februar) werden übergangen. Diese Mängel sind außerordentlich zu bedauern, da bei Berücksichtigung dieser Fragen das Werk in allem wertvoll geworden wäre. Das Denken Deutschlands muß über die engen Grenzen der Heimat und des Deutschtums hinausgehen. Auch viele sittliche Schäden wären dann leichter zu heilen.

G. A. Lutterbeck S. J.

Reisebilder

Im Indien Brahmas und Gandhis. Von Luciano Magrini. Aus dem Italienischen von Franz Latterer-Lintenburg. Mit vielen Bildern und einer Karte. gr. 8^o (224 S.) Breslau (o. J.), Bergstadtverlag. Geb. M 5,50

Lebendige Schilderung, faßliche Sprache, kraftvolle Zeichnung der politischen Lage kennzeichnen das prächtig ausgestattete Werk. Eine gut gelungene Reportage. Aber auch nicht mehr. Die ein non plus ultra suggerierende Reklame und das in gleichen Hymnen gehaltene Vorwort entsprechen dem Inhalt des Buches nicht. Ein liberaler Journalist der alten Schule, der obendrein von der sieghaften Überlegenheit europäischer Kultur überzeugt ist, wird die